

FRAGEBOGEN FÜR DIE RÜCKMELDUNG

Diesen Fragebogen finden Sie auch im Internet unter www.uek-online.de und www.velkd.de. Bitte speichern Sie das PDF-Dokument auf Ihrem digitalen Endgerät und tragen Sie Ihre Antworten und Hinweise direkt in das Dokument ein. Rückmeldungen aus den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen erbitten wir ausschließlich über die Gottesdienstreferate der jeweiligen Landeskirche. Sonstige Rückmeldungen erbitten wir direkt an das Kirchenamt der EKD (E-Mail: gemeinsame.taufagende@ekd.de).

1. Fragen zur Einführung

Dem Entwurf der Agende ist eine Einführung vorangestellt. Sie stellt ausgehend von Beobachtungen zu einer veränderten Taufpraxis die Intentionen und die liturgischen Antworten des Agendenentwurfes sowie die mit ihnen verbundenen tauftheologischen Fragen der Gegenwart dar. Dabei werden die auf die jeweilige Arbeit der Liturgischen Ausschüsse von VELKD und UEK zurückgehenden Entwürfe, die in ihrer je eigenen Traditionskontinuität und in unterschiedlicher Ausprägung auf heutige Herausforderungen eingehen, nebeneinandergestellt. Form I (VELKD) entfaltet die Taufe als Weg und setzt angesichts von Brüchen und Abbrüchen religiöser Sozialisation und Wissensvermittlung auf möglichst klare Rituale, die für sich sprechen, und auf die Kraft biblischer und traditioneller Sprache. Form II (UEK) schließt sich in der liturgischen und sprachlichen Gestaltung enger an die in unseren Kirchen verbreitete Taufpraxis der Gegenwart an.

- 1.1. Welche Aspekte veränderter Taufpraxis, die in der Einführung beschrieben sind, möchten Sie besonders unterstreichen?

- 1.2. Welche Aspekte und Entwicklungen, die Sie in Ihren Gemeinden beobachten, sind zu ergänzen?

- 1.3. Wie überzeugend finden Sie die jeweils gewählten Ansätze, um heutigen Herausforderungen zu begegnen: den rituell-dramaturgischen Ansatz, der für Form I leitend ist, und den eher anknüpfend-vermittelnden Ansatz, der Form II zugrunde liegt?

1.4. Welche wesentlichen tauftheologischen Gedanken möchten Sie unterstreichen?

1.5. Welche Aspekte, die für die gegenwärtige Praxis Relevanz besitzen, fehlen Ihnen?

1.6. Welche pastoraltheologischen und praktischen Fragen bleiben im Blick auf Ihre Gemeindesituationen offen?

2. Allgemeine Fragen

2.1 Fragen zum Aufbau und Inhalt des Entwurfes der Taufagende

Die liturgischen Ordnungen für Taufgottesdienste nach Form I sind in diesem Agendenentwurf in drei Gruppen zusammengefasst: „Die Feier der Taufe als eigenständiger Gottesdienst“ (1.), „Die Feier der Taufe als Einfügung in einen Gemeindegottesdienst“ (2.) und „Die Feier der Taufe als Schwerpunkt im Gemeindegottesdienst“ (3.) Die Ordnungen nach Form II werden lediglich zwei Gruppen (eigenständiger oder Gemeindegottesdienst) zugewiesen. Innerhalb dieser Gruppen werden die Ordnungen nach Zahl und Alter der Täuflinge differenziert (Form I) oder die Ordnungen sehen entsprechende Differenzierungen vor (Form II).

2.1.1. In welchen dieser Typen des Taufgottesdienstes werden in Ihren Gemeinden Taufen gefeiert? Welche sind selten? welche häufig?

2.1.2. Gibt es Formen, die Sie in dem Agendenentwurf vermissen?

2.1.3. Der Entwurf der Taufagende stellt den eigenständigen Taufgottesdienst an den Anfang. Wie beurteilen Sie diese Stellung vor der Feier der Taufe als Einfügung in den Gemeindegottesdienst?

2.2 Allgemeine Fragen zu den Formularen nach Form I

Wegcharakter und angestrebte dramaturgische Geschlossenheit prägen die Ordnungen nach Form I. Sie konzentrieren sich auf biblische Sprache.

2.2.1. Ist der vorgeschlagene Wegcharakter mit den Stationen Vorraum/Kirchentür, Kirchenschiff und Taufstein in Ihren Gemeinden durch die räumlichen Gegebenheiten praktikabel?

2.2.2. Haben Sie andere Wegstationen ausprobiert (etwa, wenn der Taufstein im Eingangsbereich steht), und welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

2.2.3. Wie beurteilen Sie grundsätzlich die Angemessenheit der Sprache?

2.2.4. Wie beurteilen Sie die vielen biblischen Bezüge in der Sprache der Erprobungsagende?

2.3 Allgemeine Fragen zu den Formularen nach Form II

2.3.1. Wenn Sie Taufgottesdienste nach Form II praktiziert haben, welche Rückmeldungen können Sie dazu geben?

2.3.2. Was hat Sie überzeugt? Wo gab es Schwierigkeiten?

2.3.3. Wie beurteilen Sie grundsätzlich die Angemessenheit der Sprache?

2.3.4. Welche Texte finden Sie gelungen? Welche bewähren sich nicht?

2.3.5. Finden Sie das gegenüber Form I etwas knappere Angebot von Ordnungen ausreichend?

3. Fragen zu den einzelnen Liturgien nach Form I

3.1 Die Feier der Taufe als eigenständiger Gottesdienst

(Taufe eines Kindes / Taufe mehrerer Kinder)

Die Texte und Rituale eines Taufgottesdienstes sollen in ihrer Sprache und ihrer Darstellungskraft sehr unterschiedlichen Situationen gerecht werden und zu einer Balance zwischen Offenheit situationsbezogener Gestaltung und agendarischer Form führen. Das betrifft insbesondere die Fragen an Eltern und Paten, die Gestaltung des eigentlichen Taufrituals mit dem Taufwassergebet und die verschiedenen Gebetstexte.

3.1.1. Gibt es Erfahrungen mit den Fragen an Eltern und Paten und andere Beteiligte, die Sie berücksichtigt wissen möchten?

3.1.2. Gab es hinsichtlich der Eltern und der Paten Situationen, wo alternative Formulierungen nötig waren?

3.1.3. Gibt es Erfahrungen zum Taufwassergebet, die Sie berücksichtigt wissen möchten?

3.1.4. Welche der angebotenen Gebetstexte zum Eingang fanden Sie in Ihren Gemeindesituationen angemessen?

3.1.5. Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Vaterunser als Segensgebet gemacht?

**3.2 Die Feier der Taufe als Einfügung in einen Gemeindegottesdienst
(Säuglings- und Kindertaufe / Taufe älterer Kinder / Taufe Erwachsener)**

3.2.1. Welche Erfahrungen hinsichtlich der Länge, der Handlungsabläufe und der Einfügung in den Sonntagsgottesdienst haben Sie mit diesen Einschüben gemacht?

3.2.2. Wenn ältere Kinder die Tauffragen selbst beantwortet haben, welche Erfahrungen haben Sie gemacht, die bei einer Überarbeitung berücksichtigt werden sollten?

3.2.3. In welchen Formen kommen Erwachsenentaufen bei Ihnen häufiger vor – als selbständiger Gottesdienst, als Einfügung in einen Gemeindegottesdienst oder als Schwerpunkt im Gemeindegottesdienst?

3.2.4. Welche Erfahrungen haben Sie mit den Tauffragen an erwachsene Täuflinge gemacht, die bei einer Überarbeitung berücksichtigt werden sollten?

3.2.5. Wie haben Sie gegebenenfalls die freie Vorstellung der erwachsenen Täuflinge und das „Willkommen der Gemeinde“ durch einen Ältesten / eine Kirchvorsteherin erlebt?

3.2.6. Welche der vorgeschlagenen Gebetstexte fanden Sie in Ihren Gemeindesituationen angemessen und welche nicht?

3.3 Die Taufe als Schwerpunkt im Gemeindegottesdienst

(mehrere Kinder / Erwachsene)

In diesen Ordnungen rückt die Taufe ins Zentrum des sonntäglichen Gottesdienstes und wird zur sakramentalen Feier der ganzen versammelten Gemeinde.

3.3.1. Welche Beobachtungen zur sprachlichen Gestalt der Gebetstexte in diesen beiden Formen haben sie gemacht, die für eine Überarbeitung wichtig sind?

3.3.2. Welche Erfahrungen haben Sie mit dem fakultativen Element der Verschränkung von Taufgedächtnis und Offener Schuld gemacht?

3.3.3. Entspricht die sprachliche Gestaltung der Erwachsenentaufe nach Ihrer Erfahrung den Situationen, in denen bei Ihnen Erwachsenentaufen gefeiert werden?

4. Fragen zu den einzelnen Liturgien nach Form II

4.1 Die Taufe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen als eigenständiger Gottesdienst

In dieser Gruppe werden zwei Ordnungen angeboten: 1. für die Taufe von Kindern (wobei in der sprachlichen Gestaltung von mehreren Kindern ausgegangen wird), 2. Für die Taufe von Jugendlichen und Erwachsenen (wobei in der sprachlichen Gestaltung von einzelnen Täuflingen ausgegangen wird).

4.1.1. Werden die in die Ordnungen integrierten Gestaltungsalternativen (z.B. Eröffnung im Eingangsbereich der Kirche oder vor der in der Kirche versammelten Gemeinde; Taufbefehl zu Beginn des Gottesdienstes oder unmittelbar vor der Taufhandlung) hinreichend klar?

4.1.2. Halten Sie es für statthaft, auf die Verpflichtungsfrage an Eltern und Paten vor der Taufe unter Verweis auf die Anrede an Eltern und Paten nach der Taufe zu verzichten?

4.1.3. Wie beurteilen Sie die biblische Betrachtung zum Taufwasser, das die Tradition des Sintflutgebets variiert?

4.1.4. Wie beurteilen Sie die differenzierte Gestaltung der Absage an das Böse in der Ordnung zur Taufe Jugendlicher und Erwachsener?

4.1.5. Wie beurteilen Sie das differenzierte Angebot an Gebeten und ihre sprachliche Gestalt?

4.1.6. Gibt es etwas, das Sie besonders kritisieren oder befürworten möchten?

4.2 Die Taufe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Gemeindegottesdienst

Auch in dieser Gruppe werden zwei Ordnungen angeboten: 1. für die Taufe von Kindern, 2. für die Taufe von Jugendlichen und Erwachsenen (wobei in der sprachlichen Gestaltung jeweils von einzelnen Täuflingen ausgegangen wird).

4.2.1. Befürworten Sie, dass hier ein zweifaches ‚Tauf-Modul‘ angeboten wird, das an verschiedenen Stellen des Gottesdienstes Verwendung finden kann, und dass auf das Angebot einer vollständigen Gottesdienstordnung verzichtet wird?

4.2.2. Haben Sie Erfahrungen mit der Einfügung der Taufe an verschiedenen Stellen des Gottesdienstes (Eröffnung; vor oder nach der Predigt) gemacht?

4.2.3. Gibt es etwas, das Sie besonders kritisieren oder befürworten möchten?

5. Fragen zu besonderen Formen, zu den Ordnungen im Umfeld der Taufe und zum Anhang

5.1 Taufe und Trauung

Die Verbindung von Trauung und Taufe bezieht sich heute auf eine Fülle möglicher familiärer Konstellationen und Situationen, die an die Grenzen dessen führen, was sich in einer Agende abbilden lässt.

5.1.1. Gab es Kontexte, die Sie in Ihren Gemeinden erlebt haben, in denen alternative Formen nötig waren?

5.1.2. Welche Beobachtungen zur sprachlichen Gestalt der Gebetstexte in diesen beiden Formen haben Sie gemacht?

5.1.3. Wie beurteilen Sie die Hinweise (S. 40) und die Textsequenzen (S. 67-69.70-73) zur Taufe bei Trauungen in „Trauung. Agende für die UEK, Band 4 (2006)“?

5.2 Taufe Jugendlicher (in der Konfirmandenzeit)

Für die Feier der Taufe in der Konfirmandenzeit gibt es ein gemeinsames Formular, in dem sich Form I und Form II verbinden. Es orientiert sich an der bestehenden Konfirmationsagende von 2001.

5.2.1. Wann wurden Jugendliche in Ihren Gemeinden während der Konfirmandenzeit getauft: am Anfang, im Verlauf der Konfirmandenzeit oder anstatt der Konfirmation?

5.2.2. In welchen gottesdienstlichen Formen wurden Jugendliche getauft? Inwieweit konnten sich dabei andere Jugendliche und Mitkonfirmanden aktiv beteiligen?

5.2.3. Welche Erfahrungen haben Sie dabei mit dem vorgeschlagenen Formular gemacht, die Sie bei einer Überarbeitung berücksichtigt wissen möchten?

5.3 Tauffeste

In die Erprobungsagende sind die vielerorts üblich gewordenen Tauffeste aufgenommen. Hier trifft die agendarische Form auf eine kreative Weite möglicher Gestaltungen, die nicht eingengt, sondern unterstützt werden soll. Die Erprobungsagende bietet daher umfangreiche Vorbemerkungen, in denen auch wesentliche organisatorische Fragen angeschnitten werden, dazu ein Grundgerüst in jeweils zwei Ordnungen nach den Formen I und II für „Tauf feste in der Kirche“ und „Tauf feste in der Natur“, die beide wesentliche Elemente eines Taufgottesdienstes enthalten und zugleich Freiräume der Gestaltung aufzeigen.

5.3.1. Welche liturgischen Aspekte, die bei der Vorbereitung und Gestaltung von Tauf festen in Ihren Gemeinden wichtig waren, sollten in den Vorbemerkungen noch Berücksichtigung finden?

5.3.2. Welche besonderen Formen und Texte, die in ihren Gemeinden bei Tauffesten verwendet werden, sollten in der Taufagende noch Eingang finden?

5.3.3. Welche Erfahrungen haben Sie mit den Gebeten zu Beginn eines „Taufestes in der Kirche“ und mit dem Psalmgebet zu Beginn eines „Taufestes in der Natur“ gemacht?

5.3.4. Gibt es Punkte, wo die Formulare in ihrer Handlungsbeschreibung nicht klar genug sind?

5.4 Einzelnes

5.4.1. Gibt es Erfahrungen mit der Taufe bei Lebensgefahr (7.) und mit der anschließenden gottesdienstlichen Handlung (8.), die in einer Überarbeitung Berücksichtigung finden sollten?

5.4.2. Welche Erfahrungen haben Sie im Bereich Ihrer Gemeinden ggf. mit der gottesdienstlichen Feier zur Aufnahme von Taufbewerbern und Taufbewerberinnen (9.) gemacht, für die die Erprobungsagende eine Ordnung anbietet?

5.4.3. Welche Akzeptanz in der Gemeinde fand eine „Danksagung und Fürbitte für ein neugeborenes Kind im Gottesdienst“ (10.1), wenn sie diese in den Gottesdienst einbezogen haben? Wie beurteilen Sie die beiden Varianten nach Form II mit und ohne Kindersegnung (10.2)?

5.4.4. Wenn Sie im Gottesdienst einen Wiedereintritt in die Kirche (11.) gefeiert haben, welche Erfahrungen sind aus Ihrer Sicht für eine Überarbeitung der Agende an dieser Stelle zu berücksichtigen?

5.4.5. Haben Sie Anmerkungen zu den „Texten zur Auswahl“? Welche finden Sie gelungen? Welche finden Sie problematisch? Welche Textgattungen fehlen Ihnen oder wo ist in Ihren Augen die Auswahl zu schmal?

6. Weitere Anregungen

6.1. Welche weiteren Anregungen sollen bei der Überarbeitung des Entwurfs berücksichtigt werden?